Thorner Zeitung.

Begründet 1760.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt“.

Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Bei Abholung aus der Expedition und den Depots 1,50 Mark. Bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, Vorstädte, Mocker und Podgorz 2 Mark. Bei sämmtlichen Postanstalten des deutschen Reiches (ohne Bestellgeld) 1,50 Mark.

Redaction und Expedition, Bäckerstr. 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5-gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennig.

Annahme bei der Expedition bis 2 Uhr und Walter Lambeck Buchhandlung, Elisabethstraße 6, bis 1 Uhr Mittags

Auswärts bei allen Annoncen-Expeditionen.

Nr. 227 — Mittwoch, den 28. September — 1898

Die Revision des Dreyfus-Prozesses

ist, wie wir schon gestern unter „Neuesten Nachrichten“ mittheilten, nunmehr endgültig beschlossen. Das Telegramm lautete:

Paris, Montag 26. September. Sämmtliche Minister einigten sich dahin, die Revision des Dreyfus-Prozesses einzuleiten und die Dreyfusakten dem Kassationshof zu übermitteln. Präsident Faure kehrt heute Nachmittag hierher zurück.

Ferner liegen noch folgende Meldungen in der Angelegenheit vor:

Paris, 26. September. Eine amtliche Note besagt: Unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten Brisson fand heute Vormittag ein Ministerrath statt. Auf Beschluß des Ministerrathes wird der Justizminister das ihm eingereichte Revisionsgesuch dem Kassationshofe zustellen. Der Justizminister theilte mit, er werde dem Generalprokurator Instruktionen dahin ertheilen, daß jeder Angriff gegen die Armee unverzüglich gerichtlich verfolgt werde. Kolonialminister Trouillot machte Mittheilung von der aus St. Louis eingegangenen Depesche, welche die Niederlage Samory's betrifft. (Verg. Ausland.) Ferner theilte Trouillot mit, entgegen den Meldungen einiger Blätter habe die Regierung seit April keinerlei Nachrichten vom Major Marchand erhalten.

Paris, 26. September. Der heutige Ministerrath dauerte vier Stunden, während deren nur die Frage der Revision des Dreyfus-Prozesses verhandelt wurde. Die Debatte war den Blättern zufolge sehr lebhaft. Die der Revision freundlichen Minister sollen alle Mühe gehabt haben, den Justizminister Sarrien zu bewegen, daß er sich über das ablehnende Gutachten der Revisionskommission hinwegsetze. Der Arbeitsminister Viger bekämpfte, wie gemeldet wird, die Revision aufs Entschiedenste, stimmte aber schließlich der Entscheidung des Ministerrathes zu. Gleichwohl verlautet, daß Viger zurückzutreten beabsichtige. — Präsident Faure ist heute Nachmittag aus Rambouillet wieder in Paris eingetroffen.

Mit dem neuesten Beschlusse des französischen Ministerrathes hat nun wiederum eine Episode aufregender Kämpfe und gespannter Erwartungen ihr Ende gefunden, und es fragt sich nun nachdem die oberste Staatsgewalt die Einleitung der Revision angeordnet hat, was der Kassationshof sagen und wie das zweite Militärgericht urtheilen wird. Dreyfus selbst aber wird nun zweifellos nach Frankreich zurückgeführt werden und alle Welt wird hoffentlich positive Klarheit über den wahren Sachverhalt gewinnen. Sollte Dreyfus unschuldig sein, eine Frage, die man nach der Henry-Affaire keinesfalls mit einem kalten Nein beantworten darf, dann hätte der Vielgeprüfte die Sympathie der ganzen Welt für sich, wenn er in seine militärischen Ehren zurückversetzt würde.

Nach dem einstimmig gefaßten Beschlusse des Ministeriums wird die Angabe wahrscheinlich, daß die Meinungsdifferenz der Dreyfuskommission auf einen ganz zufälligen Umstand zurückzuführen sei. Es heißt darüber nämlich, daß der Commission nur der zweite Brief der Frau Dreyfus vorlag. Die Commission war deshalb nur in der Lage zu erwägen, ob das Geständniß Henrys eine neue Thatsache darstelle, die Unschuld Dreyfus' zu begründen und damit die Revision zu rechtfertigen. Die 3 Räthe des Kassationshofs verneinten diese Frage, während sie die 3 anderen Mitglieder bejahten. Dagegen waren sämmtliche 6 Mitglieder nach Kenntnißnahme der Gerichtsacten des Prozesses Dreyfus der Ansicht, daß eine Illegalität vorliege welche die Aufhebung des Urtheils begründe. Da jedoch diese Frage nicht gestellt war, konnte die Commission kein förmliches Gutachten abgeben, doch ließ sie den Justizminister nicht ohne Kenntniß ihrer Ansicht.

Deutsches Reich.

Berlin, 27. September.

Zur Palästinafahrt des Kaisers wird der „Voss. Ztg.“ ferner geschrieben: Die österreichische Regierung hatte ihre Zustimmung gegeben, daß die Evangelischen der Monarchie sich an der Feier in Jerusalem betheiligten, der Wiener evangelische Oberkirchenrath Augsburger und helvetischer Konfession hat aber abgelehnt, einen Vertreter zu senden. Doch ist anzunehmen, daß die siebenbürgische und ungarische Landeskirche solche ernennen werden. Von Holland kommen zwei Vertreter. Die Schweizer protestantische Kirche hat in wärmstem Tone auf die Einladung erwidert; die belgischen Evangelischen und die englische Hochkirche haben noch keine Antwort gegeben.

Kaiserin Friedrich ist am Montag aus Breslau, woselbst sie der Hochzeitsfeier ihrer Enkelin Prinzessin Feodora von Meiningen beiwohnte, in Berlin eingetroffen. Am Sonntag hatte die Kaiserin in Breslau bei dem Fürstbischof Kardinal Kopp gefrühstückt.

König Albert ist von Breslau aus nach Dresden zurückgekehrt.

Großherzog Friedrich von Baden wohnte Sonntag Vormittag dem Gottesdienste in der Metzer Garnisonkirche bei und nahm sodann auf dem festlich geschmückten Hofe der König Johann-Kaserne eine Parade über das 8. Bayrische Infanterieregiment ab, dessen Chef er ist. Am Montag traf der Großherzog in Straßburg ein.

Die Familie Bismarck, so wußte die „N. Fr. Pr.“ zu melden, habe der Universität Leipzig 57 Kisten Handacten und Briefe angeboten, Horst Kohl sollte bereits zum Curator der Sammlung ausersehen gewesen sein, als plötzlich die Universität die Annahme der Manuscripte ablehnte. Von zuständiger Stelle werden diese Angaben des Wiener Blattes, die von vornherein den Eindruck der Unglaubwürdigkeit machen mußten, als haltlose Erfindungen bezeichnet.

Dem Unterstaatssekretär Wirkl. Geh. Oberregierungsrath Fleck im preußischen Eisenbahnministerium ist der Charakter als Wirkl. Geheimer Rath mit dem Prädikat „Excellenz“ verliehen worden.

Aus Burg a. Fehmarn wird vom Montag, den 26. September, gemeldet: Ein heute angestellter Versuch zur Hebung des Torpedoboots „S 85“ ist gelungen. Das Torpedoboot liegt leergepumpt unter dem Schutze der Hebepontons vor der Burgstaakener Hafeneinfahrt und wird morgen in diesen Hafen geschleppt werden. Hier wird das Torpedoboot vor seiner Rückfahrt nach Kiel noch eine sorgfältigere Abdichtung erfahren.

In dem englisch-deutschen Vertrage sind einer der Bestätigung bedürftigen Londoner Meldung zufolge beide Mächte über das Vorkaufsrecht für alle portugiesischen Besitzungen in Afrika übereingekommen. Der Vertrag definire die Interessensphären beider Vertragsmächte in diesen Colonien und bestimme das gegenseitige Verhältniß der Kauf- und Pachtsummen. Das erste Resultat würde die Pacht der Delagoabai durch England sein. — Da die Londoner Presse schon soviel Unrichtigkeiten über die deutsch-englischen Abmachungen veröffentlicht hat, so wird man auch bezüglich der vorstehenden die erforderliche Reserve beobachten.

Zwischen Deutschland und England soll einem Londoner Blatte zufolge ein Abkommen getroffen worden sein, um das Leben des Kaisers von China zu schützen. Wie die „Post“ erklärt, ist solch ein Abkommen nicht getroffen.

Die russische Abrüstungsnote ist nach einer Meldung der Wiener „Polit. Corr.“ noch nicht von den Dreibundstaaten mit identischen Noten beantwortet worden. Es sollen überhaupt bisher erst Seitens Spaniens und der Vereinigten Staaten formelle Antworten eingelaufen sein, in denen die principielle Zustimmung zur Abhaltung der von Rußland vorgeschlagenen Conferenz mitgetheilt, jedoch gleichzeitig erklärt wird, daß die betreffenden Regierungen im Uebrigen vor ihrer definitiven Beschlußfassung das genaue Programm dieser Conferenz abwarten müssen. Dagegen bestätigt es sich, daß der Papst beim Petersburger Cabinet den Plan der Einsetzung eines Schiedsgerichts für die Beilegung internationaler Streitigkeiten zu Sprache bringen ließ. — Aus Budapest wird gemeldet, daß Graf Goluchowski im Namen der österreichisch-ungarischen Regierung das Einladungsschreiben beantwortet und den Vorschlag auf das Sympathischeste begrüßt habe. Diese Version ist aber wohl unrichtig, da es wahrscheinlich ist, daß die Dreibundmächte in der Friedensfrage einmüthig handeln.

Aus der Fremde.

Novelle von Hans Richter.

(Nachdruck verboten.)

(6. Fortsetzung.)

„Tod und Teufel!“ fluchte Philipp, „ich sollte nur mal mit solch einer Extraforderung kommen, aber dem bunten Tuch werden natürlich die größten Concessionen gemacht. Der Herr Lieutenant bekommt noch mehr, als er haben will.“

Er warf den Stummel in den Aschenbecher und zündete sich eine frische Cigarre an. Der Haushofmeister — unter diesem Titel vereinigte Schwabe seine mannigfachen Obliegenheiten — dampfte wie ein Schornstein, mit listigen Seitenblicken das Antlitz des jungen Mannes streifend, das ihm wie ein Spiegel zu sein schien, an welchem er mühelos jeden Gedanken ablesen konnte.

„Wie steht's denn eigentlich in Prauske?“ fragte der Assessor nach einer ziemlich langen Pause.

„O, vortrefflich, alles in bester Ordnung, Scheunen und Kasten voll“, antwortete der „Adjutant“ und klopfte auf die Hosentasche, so daß das lose darin steckende Silbergeld klimperte.

„Das weiß ich, ich meinte — so in der Familie! Es sind doch nur zwei Töchter da, wenn ich nicht irre?“

„Ganz recht, bildsaubere Mädchen, anständige Familie, gute Erziehung und reich!“ antwortete Schwabe, welcher die Verhältnisse auf allen Gütern des ganzen Kreises kannte. „Das wäre so etwas, Herr Assessor!“

„Hm! — die Aeltere —“

„Kriegt einmal Prauske, aber was thut ein Herr wie Sie mit einem Gute? Uebrigens ist sie schon so gut wie vergeben an den jungen Herrn von Brant, den Sohn des alten Oberstlieutenants, der früher mal Hermsdorf hatte.“

„Georg Brant, der in G*** bei den Husaren steht, der rothe Sebastian?“

„Derselbe, gnädiger Herr. Das bischen Vermögen mag fort sein und ein kluger Bursche war er stets. Uebrigens ist er ja auch mit den Rieding's verwandt. Ich glaube, er bricht jedem den Hals, der ihm da in die Quere kommt!“

„Aber die Jüngere, Martina, ist doch noch frei!“

„Nun ja; sie selbst freilich —“

„Nun?“ fragte der Assessor interessirt und richtete sich auf, als Schwabe inne hielt.

Dieser zuckte die Achseln.

„Ich möchte nicht gern mehr sagen, als ich verantworten kann. Auf seine Augen allein darf man sich ja nicht verlassen.“

„Zieren Sie sich doch nicht so albern, Schwabe! Ich weiß längst, daß Ihre Augen mehr sehen, als hundert andere.“

„Wie es mir gestern scheinen wollte, würde der Herr Lieutenant Benno wenig Mühe haben, an der kleinen Rieding eine Eroberung zu machen, doch ist das natürlich nur eine Vermuthung, für welche —“

„Verfl . . ., ist mir denn dieser Vetter überall im Wege!“ schrie Philipp in jäher Wuth dazwischen, die den an kühle Selbstbeherrschung gewöhnten selten übermannte.

Schwabe schnitt verstohlen eine Grimasse. Er wußte längst, daß sich der Assessor für das jüngere Prausker Fräulein interessirte.

„Na, hierbei ist's nicht so schlimm“, lächelte er, „der Herr Lieutenant sieht die kleine Rieding noch immer als Backfisch an. Er hat ja überhaupt keine Augen für die Weiber, höchstens für die Baronin Dortan.“

„Oho!“ machte der andere mit einem Seufzer der Erleichterung, „Der tugendhafte Vetter geht also endlich auch mal auf Amor's Wegen — und die Baronin Dortan ist es? tant mieux!“

„Das heißt, ich vermuthe es erst seit gestern Abend. Der Herr Graf Wyszecki scheint die Baronin auch zu kennen. Wenigstens ist er vorhin nach Schönau hinübergegangen und erst vor einer halben Stunde wieder gekommen.

„Was Sie sagen, Schwabe! nicht möglich!“

„Ich habe ihn selbst gehen und kommen sehen und auch den Burschen gesprochen, den er im Dorfe nach dem Wege nach Schönau gefragt hat,“ antwortete bestimmt der Adjutant, der ein ausgesprochenes Spionirtalent besaß und gewissenhaft gegen jeden in Anwendung brachte, welcher in seinen Gesichtskreis trat.

Philipp Auenheim pfiff durch die Zähne — Wyszecki kannte die Baronin doch und hatte dies ihm gegenüber abgeleugnet. Was lag hier zugrunde! Der kluge Assessor hatte eine gewisse Vorliebe, verstohlen in anderer Karten und Geheimnisse zu sehen.

„Sie sind ein Prachtkerl, Schwabe,“ schmunzelte er. „Ich hoffe, recht bald noch mehr darüber zu hören, auch von Benno und Riedings, Sie verstehen?“ — Er machte eine entlassende Handbewegung.

„Sehr wohl, gnädiger Herr,“ verbeugte sich der Adjutant geschmeichelt und machte so lange Bücklinge, bis er die Thür hinter sich geschlossen hatte.

Wyszecki zeigte beim Diner keine Spur der Ermüdung, von welcher er vorhin gesprochen, obwohl er seitdem noch einen immerhin beträchtlichen Fußmarsch gemacht hatte. Er bezauberte den General durch eine gewisse soldatische Derbheit, die er recht gut mit den feinen Manieren des Weltmannes zu verbinden wußte, und erzählte mit bestem Humor eine Unmasse stark pointirter Skandalhistörchen aus der Petersburger Gesellschaft.

Excellenz hatte eine gewisse Vorliebe für derbe Anekdoten,

Daß die italienische Regierung eine Verständigung über Maßnahmen gegen den Anarchismus bei den europäischen Cabineten angeregt hat, wird von der „Nat.-Ztg." bestätigt, jedoch hervorgehoben, daß der Vorschlag einer Conferenz bis jetzt nicht gemacht worden sei. Die allgemein gehaltene Anregung ist zustimmend aufgenommen worden; man erwartet zunächst die näheren Vorschläge Italiens.

Daß die Ausschüsse des Bundesraths alsbald zusammentreten würden, war schon gemeldet worden. Jetzt theilt der „Reichsanzeiger" mit, daß die Vereinigten Ausschüsse für Handel und Verkehr und für Justizwesen sowie der Ausschuß für Handel und Verkehr ihre erste Sitzung nach der Sommerpause bereits am vergangenen Montag abgehalten haben.

Wie die „Berl. Polit. Nachr." hören, werden gegenwärtig Erhebungen darüber angestellt, ob und für welche Ortschaften ein Bedürfniß dafür vorliegt, daß Seitens der preußischen Landesregierung Bestimmungen über den Schutz des Rechtes zur ausschließlichen Führung einer eingetragenen Firma auf Grund des § 30 Abs. 4 des neuen Handelsgesetzes erlassen werden sollen. Dieser Paragraph bestimmt nämlich, daß neue Firmen sich von alten, an demselben Orte oder in derselben Gemeinde bereits bestehenden und handelsgerichtlich eingetragenen Firmen deutlich unterscheiden müssen und daß bei gleichen Vor- und Familiennamen der neuen Firma ein Zusatz beigefügt werden muß. Daneben hat der Paragraph aber auch den Landesregierungen die Befugniß ertheilt, zu bestimmen, daß benachbarte Orte oder Gemeinden als ein Ort oder als eine Gemeinde im Sinne der vorstehenden Vorschriften anzusehen sind. Um die Vorbereitung der Ausführung dieser letzteren Bestimmung handelt es sich bei den in Frage stehenden Erhebungen.

Ausland.

Egypten. Mit Karl Neufeld, unserem Landsmann, sind der Italiener Cuzzi und 219 befreite abessinische Gefangene in Kairo soeben eingetroffen. Neufeld, der langsam den Gebrauch seiner Beine wiedererlangt, erzählte, er fühle den Wechsel sehr und sei noch nicht an die Zivilisation gewöhnt. Er wird bald nach Europa zurückkehren und ein Buch über seine Erlebnisse schreiben. Seine rechtmäßige Frau, eine Engländerin, und seine beiden Kinder reisen ihm von London aus entgegen.

Afrika. In Senegambien in Nordwestafrika hatten die Franzosen in der letzten Zeit schwer zu kämpfen gegen die Eingeborenen. Nun haben sie einen entscheidenden Erfolg davongetragen. Zufolge einer Depesche aus St. Louis, der Hauptstadt Senegambiens, an das französische Kolonialministerium hat Lieutenant Wölfel mehrere Banden Sotas vernichtet und 5000 Gefangene gemacht. Infolge des Sieges haben sich 20 000 Eingeborene unterworfen und mehrere tausend Flinten ausgeliefert.

Provinzialnachrichten.

— **Culm**, 23. September. Auf dem hiesigen Postamte wurden vier falsche Zweimarkstücke angehalten. Dieselben sind aus Blei angefertigt, sonst aber von den echten kaum zu unterscheiden.

— **Marienburg**, 26. September. Gestern früh ist in Stettin der dortige Polizeipräsident Dr. von Zander an den Folgen eines Schlaganfalles gestorben. Der Verstorbene war von Geburt Ostpreuße und als früherer Landrath in Marienburg und Mitglied des westpreußischen Provinzial-Landtages auch weiteren Kreisen in unserer Provinz bekannt. Werner v. Zander war am 26. Januar 1852 in Königsberg als Sohn des früheren Präsidenten des ostpreußischen Tribunals und Kanzlers des Königreichs Preußen Dr. Friedrich von Zander geboren.

— **Schlochau**, 22. September. In der Försterei Offenberg wurde vor einigen Tagen beim Fischen in dem Konietka-See von dem königlichen Förster Miethe ein alter Kahn (Einbaum) mit dem Netze aus dem See gezogen. Der 5,30 Meter lange Kahn ist aus einem Kiefernstamme verfertigt, welchen man ausgehöhlt hat. Die Arbeit ist sehr sauber ausgeführt. Der Durchmesser des ausgehöhlten Stammes beträgt 83 Ctm.

— **Elbing**, 24. September. Der Stadtwachtmeister und Schulbote Karl Schulz aus Christburg, 1866 geboren und mit 3 Wochen Gefängniß vorbestraft, stand unter der Anklage der Körperverletzung heute vor der Strafkammer; er soll in verschiedenen Fällen Personen mißhandelt haben, trotzdem ihm vom Bürgermeister Bock eine Verwarnung zugegangen war. Schulz hat 8 Jahre bei der Artillerie gedient; 1895 ist er entlassen worden. In Culmsee hat ein Verfahren wegen Nothzucht gegen Sch. geschwebt, das jedoch, weil Beweise nicht vorhanden waren, wieder eingestellt worden ist. Der Angeklagte, der seit August 1896 in Christburg ist, will nicht schuldig sein. Das Gericht nahm jedoch vier Fälle von Körperverletzung im Amte und einen Fall außer dem Amte als erwiesen an und erkannte auf fünf Monate Gefängniß und eine Geldstrafe von fünf Mark oder noch einen Tag Gefängniß.

— **Carthaus**, 26. September. Hier starb gestern der erst vor kurzem in hohem Greisenalter in den Ruhestand getretene Amtsgerichtsrath Küchler, welcher eine Reihe von Jahrzehnten dort als Richter gewirkt hatte und von der dortigen Bevölkerung wie ein Patriarch verehrt wurde.

— **Danzig**, 24. September. Eine hübsche Episode aus dem Manöver wird der „D. Z." wie folgt mitgetheilt: Vor einigen Jahren redete der kommandirende General v. Lentze einen jungen Einjährigen im Manövergelände an und fragte ihn nach seiner Heimath. „Aus Soldau, Excellenz," lautete die Antwort. „So, so; sind Sie auch stolz darauf, aus Soldau zu sein?" — „Jawohl, Excellenz." — „Soldau ist eine gute Ausfallstation nach Rußland", meinte der General und ritt weiter. — Im diesjährigen Manöver nun erkannte der General den als Lieutenant zur Uebung einberufenen ehemaligen Einjährigen wieder. „Haben Sie mir nicht einmal gesagt, daß Sie aus Soldau sind", redete er ihn an. „Zu Befehl, Excellenz." Darauf die Frage: „Nun, und Sie sind noch immer stolz darauf, aus Soldau zu sein?" — „Jawohl, Excellenz, Soldau ist eine gute Ausfallstation nach Rußland", lautete die prompte Antwort. — „Sehen Sie", meinte Excellenz lächelnd, „Sie haben auch ein gutes Gedächtniß."

— **Allenstein**, 24. September. Die heutige Stadtverordneten-Versammlung bewilligte zur Errichtung eines Denkmals für Kaiser Wilhelm I. in Allenstein 3000 Mark. Das Denkmal, dessen Entwurf vorlag, wird 14000 Mark kosten.

* **Memel**, 26. September. Amtlich wird gemeldet: Personenzug 607 ist gestern zwischen Deutsch-Crottlingen und Bajohren entgleist. Reisende sind nicht verletzt. Die Strecke wird heute Abend frei.

— **Königsberg**, 23. September. Die Königsberger Theater-Aktiengesellschaft zahlt für das abgelaufene Rechnungsjahr 3½ Prozent Dividende auf 150000 Mk. Aktienkapital. Die Dividende ist gegen das Vorjahr um ½ Prozent gestiegen.

— **Bromberg**, 26. September. In einer Gastwirthschaft der Karlstraße kehrte am Donnerstag Abend voriger Woche ein zugereistes junges Mädchen ein, das sich ein Zimmer geben ließ. Bald darauf wurden die Wirthsleute durch ein ängstliches Geschrei, das aus der Stube der Fremden kam, erschreckt. Man eilte dorthin, fand aber die Thür verschlossen. Nachdem diese mit Gewalt geöffnet war, fand man, daß die Bewohnerin des Zimmers im Begriff war, sich am Fensterkreuz mittels einer Schlinge, die sie sich um den Hals gelegt hatte, zu erhängen. Sie wurde aus ihrer Lage befreit und nach der Gaststube gebracht, und nun stellte es sich heraus, daß das Mädchen geisteskrank war. Das Mädchen wurde darauf nach dem städtischen Lazareth gebracht.

— **Crone a. Br.**, 25. September. In Goscieradz sind seit kurzem Strafgefangene mit der Instandsetzung des von der Witoldowoer-Genossenschaft zu Meliorationszwecken angelegten Kanals beschäftigt. Vorgestern Abend ist nun einer von der genannten, Kolonne der Zuchthäusler Berszek, unmittelbar an der Kleinbahnhaltestelle im Dunkel der Nacht entwichen. Zu einer sechsjährigen Zuchthausstrafe verurtheilt, hatte der Ausreißer noch 9 Monate zu verbüßen. Bis zur Stunde ist der Flüchtling noch nicht gefaßt worden.

— **Schulitz**, 25. September. Der Holztransport auf der Weichsel liegt augenblicklich hier fast ganz darnieder, da das Wasser seicht ist. Auf den Nebenflüssen der Weichsel kann, wie Nachrichten von dort besagen, das Holz des niedrigen Wasserstandes wegen garnicht geflößt werden; viel Holz, das noch in diesem Jahre verflößt werden sollte, liegt sogar trocken.

— **Fordon**, 25. September. Vor einigen Tagen ertrank bei Thorn das einzige, fünfjährige Söhnchen des Schiffers P. Vorgestern wurde die Leiche des Verunglückten an's Land geschwemmt.

— **Posen**, 24. September. Ein Attentat auf seine beiden Klassenlehrer hatte heute früh ein 14jähriger Schüler der Mittelschule geplant. Er war mit einem Stocke bewaffnet, während sein 15-jähriger „Freund" einen zusammengedrehten Strick als Waffe bei sich trug. Beide machten sich in auffälliger Weise vor dem Schulgebäude zu schaffen. Als sie der Pedell verwies, bedrohten die Burschen den Mann, so daß schließlich ein Schutzmann geholt wurde, der beide verhaftete. Der Schüler wollte mit seinem Helfershelfer die Lehrer überfallen, weil er befürchten mußte, eine schlechte Zensur zu erhalten.

— **Jutroschin**, 23. September. Als der letzte von Rawitsch gekommene Zug gestern Abend 9¼ Uhr vom hiesigen Bahnhof eben abgefahren war, vernahm man ein eigenthümliches Knacken und wurde einen kleinen Ruck gewahr. Man brachte den Zug zum Stehen und fand unter ihm einen jungen Mann liegen, dem der Kopf abgefahren war, und den man vor Abgang des Zuges vor der Maschine gesehen hatte. Nach den bei ihm vorgefundenen Papieren ist der Ueberfahrene der von der Außenarbeit zurückgekehrte, ca. 21 Jahre alte Jaszczak aus Rogozewo. Wahrscheinlich liegt hier ein Selbstmord vor.

Lokales.

Thorn, 27. September.

* [Personalien.] Dem Amtsgerichtsrath Schrage in Danzig ist die nachgesuchte Dienstentlassung mit Pension ertheilt worden. — Der Rechtskandidat Paul John aus Bromberg ist zum Referendar ernannt und dem Amtsgericht in Tuchel zur Beschäftigung überwiesen. — Dem Justizrath Gräber zu Marienwerder ist der rothe Adlerorden 3. Klasse mit der Schleife verliehen. — Der Katasterlandmesser Bühren ist von Bromberg nach Arnsberg versetzt. — Dem Oberpostdirektor Staehle in Bromberg ist vom 1. Oktober ab die stellvertretende Verwaltung der kaiserlichen Oberpostdirektion in Münster (Westf.) übertragen. — Dem Regierungsassessor Kirchhoff zu Bromberg ist die kommissariche Verwaltung des Landrathsamtes im Kreise Schrimm, Regierungsbezirk Posen, übertragen worden.

÷ [Personalien in der Garnison.] Borchert, Premier-Lieut. im Inf.-Regt. 61, vom 1. Oktober d. Js. ab auf 3 Jahre als Bezirks-Adjutant zum Landwehr Bezirk in Graudenz kommandirt; der bisherige Bezirks-Adjutant Premier Lieut. Dittrich vom Inf.-Regt. 61. tritt zum Regiment zurück; Dr. Müller, Stabs- und Bataillonsarzt im Inf.-Regt. 21, bis zum 19. Oktober d. Js. zum Fortbildungskursus für Stabsärzte nach Berlin; Gennerich, Second-Lieut. im Pionier-Bat. Nr. 2, vom 1. Oktober d. Js. zur vereinigten Artillerie- und Ingenieur-Schule nach Berlin; von Hennig, Major im Inf.-Regt. 176, bis zum Schlusse dieses Monats zum Bekleidungs-Amt Danzig kommandirt.

[Dirigentenwechsel.] Herr Stabshoboist Wilke vom Infant. Regt. Nr. 21. in Thorn ist zum Dirigenten des Grenadierregiments Nr. 5 in Danzig ernannt worden, und zwar als Nachfolger des Herrn Theil, welcher an Stelle des in den Ruhestand getretenen, auch in Thorn bekannten Herrn Firchow die Leitung der Kapelle des Fußartillerie-Regts. Nr. 2 übernimmt.

X [Weltmuseum.] Seit einigen Tagen ist auf dem Platze am Bromberger Thor ein Museum aufgestellt, wie es reichhaltiger und vollkommener nicht oft zu sehen ist. Es handelt sich hier nicht um ein sog. „Wachsfiguren-Kabinet," sondern das Ganze ist entschieden ein Unternehmen, das ein höheres Kunstinteresse verfolgt, überaus anregend für Naturfreunde und besonders lehrreich für Kinder ist. Bei dem Eintritt fällt uns links zunächst eine äußerst seltene Schmetterlingssammlung auf, in der sich Exemplare befinden, die heute schon ausgestorben sind und bis 150 Mark pro Stück kosten. Außer den etwa 50 zum Theil reizenden lebensgroßen Figuren und Masken, — wir erwähnen nur den prächtigen Araber und das liebliche Genrebild „der zerbrochene Krug" — ist eine unendlich reiche Sammlung von Muscheln und Schaalthieren, vorweltlichen Fischen, Schlangen etc. vorhanden. Wir können deshalb Groß und Klein nur angelegentlich empfehlen, sich diese Seltenheiten anzusehen und verweisen im Uebrigen auf die Anzeige in der heutigen Nummer.

† [Der Preußische Botanische Verein], der sich die Erforschung der Pflanzenwelt Ost- und Westpreußens nach allen ihren Beziehungen zur Aufgabe gestellt hat, wird am 4. Oktober d. J. in Thorn zum 2. Male seine Jahresversammlung abhalten. Bereits am 7. Oktober 1881, damals unter dem Vorsitze seines nunmehr verstorbenen Begründers, des Professor Dr. Robert Caspary, Direktor des Königlichen Botanischen Gartens der Universität Königsberg, traten die Mitglieder des Vereins zu einer Hauptversammlung in Thorn zusammen und fanden die freundlichste Aufnahme seitens der Stadt. Begründet am 11. Juni 1862 in Elbing von ernstrebenden Männern jener Zeit, hat der Preußische Botanische Verein 36 Jahre hindurch seine erfolgreiche Thätigkeit auf botanischem Gebiete in der damals noch ungetheilten Provinz Preußen entfalten können. Die Flora vieler ost- und westpreußischer Kreise ist durch Aussendung geeigneter Beobachter untersucht und die Ergebnisse sind in den Jahresberichten, die in den Schriften der Physikalisch-ökonomischen Gesellschaft in Königsberg erscheinen, veröffentlicht worden. Sie legen Zeugniß ab für das Leben und Streben des Vereins. Ueber 300 Mitglieder, die in Ost- und Westpreußen wohnhaft sind, fördern durch ihre Beiträge seine Zwecke. Alljährlich hält der Verein eine Hauptversammlung an einem Orte Ost- bezw. Westpreußens nach altem Brauche wechselweise ab. Die vorjährige Hauptversammlung fand am 5 Oktober in Goldap statt. Auf diesen Versammlungen wird Bericht über die Ereignisse des Vorjahres abgelegt und die gewonnenen Ergebnisse der im Vorjahre geplanten, nunmehr ausgeführten Untersuchungen durch die Sendboten veröffentlicht, wobei die bemerkenswerthesten Funde demonstrirt und getrocknete Pflanzen an Interessenten abgegeben werden. Außerdem werden Vorträge gehalten, die engere und weitere Kreise interessiren und namentlich dazu beitragen sollen, botanische Kenntnisse zu fördern und Interesse für die floristische Forschung anzuregen. So wird auf der diesjährigen Hauptversammlung Dr. Appel in Königsberg über einige Formen und Bastarde der bei uns in mehreren Arten vertretenen Gattung Rumex (Ampfer) sprechen, Professor Spribille-Inowrazlaw über die vielgestaltigen Formen der in Posen wild wachsenden Rosen und Brombeeren unter Vorlegung der von ihm gesammelten Exemplare, Cand. rer. nat. Tischler in Losgehmen b. Bartenstein über v. Wettsteins geographisch-morphologische Methode der Pflanzensystematik und wird auf solche Weise die Ideen des Prager Botanikers auch weiteren Kreisen erschließen. Dr. Abromeit in Königsberg wird über Dünenpflanzen, insbesondere über die wichtigeren Vertreter der Dünenflora unter Demonstration von Exemplaren sprechen und auf die Eigenthümlichkeit dieser Sand- und Strandbewohner aufmerksam machen. Der erste Vorsitzende des Veriens, Professor Dr. Jentzsch in Königsberg, der bekannte um die Geologie Ost- und Westpreußens sehr verdiente Gelehrte, wird einen Vortrag über die kleinsten pflanzlichen Organismen, die Diatomeen und ihr fossiles Vorkommen halten. Auch wird derselbe über die bisherigen Ergebnisse der Beobachtungen bezüglich des ersten Ausbrechens der Blüthen sprechen. Möge daher Jeder, dessen Beruf der Naturwissenschaft nahe steht, Jeder, der Pflanzen anbaut und praktisch verwerthet, Jeder, der sich erfreut an Waldesduft und Wiesenblumen, dem Verein sein Interesse bekunden, indem er zur Versammlung erscheint. Ein historischer Rückblick lehrt, daß in Thorn bereits frühe das Bestreben für floristische Forschung erwacht war. Wer kennt nicht das Verdienst eines v. Nowicki, durch dessen eifrige Thätigkeit eine Anzahl in Preußen bis dahin unbekannter oder seltener Pflanzen an das Tageslicht gezogen wurde; aber erst in neuerer Zeit wurde eine planmäßige botanische Durchforschung des Kreises Thorn und der angrenzenden Kreise durch die Sendboten des Preußischen Botanischen Vereins ausgeführt. Dabei wurden bemerkenswerthe Ergebnisse gewonnen, die hier nicht einzeln aufgeführt werden können. Im Sommer 1881 untersuchte Rosenbohm die Flora des genannten Kreises, im darauffolgenden Jahre Professor Dr. Caspary die Gewässer, die er theilweise schon früher besucht hatte, und Oberlehrer Hohnfeldt die Flora des festen Landes. Im Sommer 1883 führte noch ein geborener Thorner, Dr. Paul Preuß, damals noch als Student der Natur-

---

wahrscheinlich die einzige, welche er mit seinem Neffen Philipp theilte.

Dieser letztere machte sich ein Vergnügen daraus, beim Dessert das inzwischen recht animirt gewordene Gespräch auf Frau von Dortan zu bringen und dabei in unauffälliger, aber desto schärferer Weise seinen Freund zu beobachten. Hatte er indessen geglaubt, dieser würde sich in irgend welcher Weise verrathen, so sah er sich sehr enttäuscht. Ja, als er am anderen Morgen eine Spazierfahrt nach Schönau vorschlug, ging der Graf mit der Bemerkung darauf ein, er werde sich sehr freuen, die Dame kennen zu lernen. Sie war aber nicht zu Hause und am Abend reisten die Herren nach G . . ., dem Wohnort des Assessors, zurück.

III.

Die Manöver waren vorüber, die Truppen in ihre Garnisonen zurückgekehrt, die Reservisten jubelnd heimgezogen und über die kahlen Felder strich ein kühler, herbstlicher Hauch. In der nebligen Luft lag die schwermüthige Herbststimmung, die Ahnung des Sterbens und Vergehens, die jede Heiterkeit unterdrückt.

Nur die leichtsinnigen Lieutenants waren guter Laune; denn bis zum Eintreffen der Rekruten gab es lächerlich wenig Dienst, dagegen mehr Jagdurlaub.

Benno von Auenheim machte eine Ausnahme. Mit schwerem Herzen war er aus dem Manöver zurückgekehrt und täglich wurde er bleicher, nervöser. Er fühlte, daß er vor einer Katastrophe stand; jetzt oder nie mußte er die Fesseln von sich werfen, die ihm längst unerträglich geworden waren.

Die drei Auenheim waren kaum noch Verwandte zu nennen. Als der General, der letzte der reichen gräflichen Hauptlinie, sich endgiltig entschlossen hatte, unvermählt zu bleiben, suchte er nach Verwandten, um diesen einst sein beträchtliches Vermögen hinterlassen zu können, fand aber nur noch zwei, welche seinen alten, guten Namen trugen, die Vettern Philipp und Benno, beide die verwaisten, letzten Sprossen entfernter Nebenlinien. Er hatte sie zu sich genommen, für ihre Erziehung gesorgt und gab ihnen einen anständigen Zuschuß; launisch und despotisch aber wie fast alle eingefleischten alten Soldaten, hielt er sie auch jetzt noch, nachdem sie erwachsen waren, unter strengem Commando, meist durch die Drohung, sie zu enterben; denn eine Verpflichtung, ihnen auch nur sogenannte Pflichttheile zu hinterlassen, bestand für ihn keineswegs.

Weniger aus Furcht vor dieser oft angedrohten Enterbung als aus Liebe und Dankbarkeit, hatte Benno die militärische Laufbahn eingeschlagen, die so wenig mit seinen Neigungen und Fähigkeiten übereinstimmte. Zum Friedenssoldaten war er nicht geboren. Er fühlte die Kraft in sich, in einem anderen Berufe besseres zu leisten, sich selbst seine Existenz zu begründen und war des eintönigen Gamaschendienstes herzlich müde. Dazu kam jetzt noch, daß der General ihn mit der Tochter eines alten Kriegskameraden verheiraten wollte. Das war ihm geradezu unmöglich. Er liebte ja Angélique Dortan mit aller Kraft einer ersten Neigung. Kein anderes Weib konnte ihn fesseln, seit er durch einen Zufall ihr näher getreten war. Ihr entsagen hätte ihm mehr als sterben bedeutet.

An jenem Manöverabend war er durch den Dienst verhindert worden, nach Schönau zu reiten. Er hatte dann der Baronin geschrieben, ihr offen sein ganzes Empfinden enthüllt, seine Liebe und seine Zukunftspläne. Jetzt wartete er auf Antwort, über vierzehn Tage schon, und sie kam nicht. Dann aber endlich, endlich kam der langersehnte Brief; er war nur zwei Zeilen lang und sehr unbestimmt, aber doch Hoffnung verheißend.

Kommen Sie selbst, mein Freund, wenn Sie wollen!
Mehr kann ich Ihnen nicht schreiben.

A. v. D.

Benno schwamm in Seligkeit, als er sich die Bedeutung dieser kurzen Worte erst richtig klar gemacht hatte. Sein letzter Zweifel an Angéliques Gegenliebe schwand bei dieser Einladung. Sie konnte doch nicht so grausam sein, ihn zu sich zu rufen, um ihn dann durch ein unüberwindliches „Nein" zurückzustoßen. Er nahm sofort Urlaub und eilte auf den Bahnhof. Hier erwartete ihn eine unangenehme Ueberraschung. Sein Cousin Philipp und Graf Wyszeckt waren ebenfalls auf der Reise nach Friedenthal. Die beiden Vettern waren nie besonders gute Freunde gewesen; sie paßten auch wenig genug zusammen, der bis zur Schwäche guthmüthige, offenherzige Benno, und der feine, verschlagene, egoistische Philipp, der geborene Diplomat, der stets seine besonderen Pläne und kleinen Geheimnisse hatte. Obwohl der Assessor seit einem Jahre bei der Regierung in G., dem Garnisonorte Bennos arbeitete, trafen sie sich fast nur in fremden Häusern.

G. war nur eine mittelgroße Provinzialstadt, doch herrschten hier drei ziemlich scharf abgegrenzte Gesellschaftskreise. Den ersten, kleinsten bildete die Aristokratie, den zweiten die Beamten der Regierung und sonstigen Behörden und den dritten das reiche Bürgerthum. Auch das Militär theilte sich demgemäß, wie es ja überhaupt in größeren Garnisonen zu bemerken ist, daß die verschiedenen Waffengattungen wenig mit einander verkehren. Die Offiziere des vornehmen Husaren-Regiments, fast durchweg Herren mit großen, althistorischen Namen, hatten sich natürlich dem aristokratischen Kreise angeschlossen, die Infanterie dem Beamtenthum und die Artillerie der Bürgerschaft, welche an Bildung und Wohlhabenheit hinter den beiden anderen Kreisen sicher nicht zurückstand.

Fortsetzung folgt.

wissenschaften, jetzt Leiter des Kgl. Botanischen Gartens im Kriegshafen Viktoria in Kamerun, mit größtem Erfolge ergänzende floristische Untersuchungen aus. Eine lange Reihe von Jahren hindurch widmete das verstorbene Vereinsmitglied, Lehrer Georg Frölich der Pflanzenwelt Thorn's die eingehendste Beachtung und constatirte eine große Anzahl von Formen, die anderen Forschern bisher entgangen waren. In seinem rastlosen Bestreben wurde er von Mittelschullehrer Hirsch, Oberlandesgerichtssekretär Scholz und anderen vielfach unterstützt. Die einschlägigen floristischen Verhältnisse des Weichselgeländes sind von letztgenanntem Forscher eingehend im XI. Heft der Mittheilungen des Coppernikus-Vereins in Thorn 1896 geschildert worden. Gerade Thorn mit seiner am weitesten nach Süden hineinragenden Lage, sowie insbesondere der Nähe am mächtigen Weichselstrom, dessen Fluthen aus dem Süden manches Samenkorn einführen, übt auf den Pflanzenfreund und Botaniker von jeher eine große Anziehungskraft aus, die sich auch diesmal auf das Glänzendste bewähren wird. Der Coppernicus-Verein, welchem es eine große Freude sein wird, den Preußischen Botanischen Verein hier zu begrüßen, bittet die Einwohner Thorn's, Herren und Damen, ihr Interesse an der Anwesenheit des Vereins besonders dadurch zu bekunden, daß sie die wissenschaftlichen Vorträge besuchen, welche am Dienstag, den 4. Oktober im großen Saal des Artushofes von 8½ bis 12 Uhr und von 1 Uhr ab stattfinden. Wohl jeder Freund der Natur wird in dem reichhaltigen Programm ein Thema finden, das ihn interessirt. Aber auch an den anderen Unternehmungen ist rege Theilnahme sehr erwünscht. Anmeldungen zum Mittagessen am Dienstag sind möglichst bis zum 30. September an den Wirth des Artushofes zu richten. Das Programm wird Sonnabend bekannt gegeben werden.

R [Spielplan des Bromberger Stadttheaters] vom 27. bis 30. September. Dienstag, 27 September, zum zweiten Male: „Julius Caesar". Mittwoch, 28. September: keine Vorstellung. Donnerstag, 29. September, zum zweiten Male: „Mädchentraum". Freitag, 30. September: „Der wilde Reutlingen."

+ [Herr Regierungspräsident v. Horn] trifft heute Abend hier ein und nimmt, wie stets, im „Victoria Hotel" Wohnung.

—s [Der Mozartverein] hat in seiner am Sonnabend im Artushof abgehaltenen Hauptversammlung beschlossen, für das nächste Konzert in diesem Winter, im November, die Hofmann'sche Komposition „Das Waldfräulein" (für Chor, Soli und Orchester) zu üben. Bei der Vorstandswahl wurden gewählt: Herr Generalmajor Freiherr v. Reitzenstein Vorsitzender, ferner die Herren Oberst Gaede, Hauptmann Heinke, Reichsbankbuchhalter Blaschke, Staatsanwalt Krause, Oberst v. Versen und Superintendent Rehm sowie die Damen Frl. Hermine Hirsch, Frau Baurath Leeg und Frau Oberstabsarzt Musehold.

∠ [Pfarrstellen-Besetzung.] Die zweite Pfarrstelle an der Heiligen Drei-Könige-Kirche zu Elbing ist mit dem Predigtamtskandidaten Dröse, die Pfarrstelle zu Meisterswalde, Diözese Danziger Höhe, mit dem seitherigen Hilfsprediger Schmidt, die Pfarrstelle zu Rheinfeld, Diözese Karthaus, mit dem Predigtamtskandidaten Lau besetzt worden.

* [Die Inhaber von Waarenzeichen] werden darauf hingewiesen, daß mit dem 1. Oktober d. J. das Gesetz über Markenschutz vom 30. November 1874 zu Gunsten des Markenschutzgesetzes vom 12. Mai 1894 erlischt. Alle Marken, die nach dem Gesetz von 1874 gerichtlich eingetragen sind, müssen bei Verlust der Priorität vor dem 1. Oktober 1898 im Waarenzeichenregister des kaiserlichen Patentamts nach dem neuen Waarenzeichengesetz umgeschrieben werden. Diese Umschreibung geschieht ohne Zahlung von Jahrestaxen, sofern die Umschreibung vor dem 1. Oktober 1898 erfolgt. Nach diesem Termin sind die Umschreibungen nicht mehr zuläßig, sondern nur Neuanmeldungen, für die durchweg eine zehnjährige Registierungsgebühr von 30 Mark zu zahlen ist. Neuanmeldungen haben die Nachtheile, daß sie mit den inzwischen eingegangenen ähnlichen oder gleichen Anmeldungen wegen Priorität konkurriren und das Datum ihrer Einrichtung beim Patentamt tragen, nicht aber wie die umgeschriebenen Waarenzeichen das Datum der allerersten amtsgerichtlichen Anmeldung. Da alle nach dem früheren Gesetz eingetragenen Waarenzeichen beim Patentamt umregistrirt werden und eine Prüfung auf Zulassung erdulden müssen, wird es öfters vorkommen, daß bei gleichen Zeichen für gleiche Waaren demjenigen das Recht der Führung zugesprochen wird, der das Zeichen nach dem alten Gesetz zuerst eintragen ließ.

† [Unglaubliche Frechheit.] „Der Ges." berichtet: Recht bezeichnend für die Gesinnung der kaum der Schule entwachsenen polnischen Jugend ist folgender Vorfall, der sich kürzlich in der Fortbildungsschule zu Adelnau, Prov. Posen, ereignete. Auf die Frage des Lehrers: „Wie heißt unsere Nationalhymne?" riefen mehrere Schüler aus der Mitte der Klasse gleichzeitig in polnischer Sprache: „Noch ist Polen nicht verloren," und „Gott schütze Polen!" Nach der Nationalität fragte der Lehrer weiter einen Schüler: „Was bist Du?" Antwort: „Ich bin ein Pole". Frage: In welchem Lande wohnst Du? Antwort: „In Preußen". Frage: „Wie heißt Euer König?" Antwort des Schülers: „Wir haben keinen König!" Frage: Wie heißt Euer Kaiser?" Antwort: „Wir haben keinen Kaiser." Diese Antworten wurden in frechem Tone gegeben. Auf die Anzeige beim Kuratorium der Fortbildungsschule nahm die Polizeiverwaltung die drei betheiligten Schüler wegen ungebührlichen Benehmens in Ordnungsstrafen von fünf und drei Mark. Der eine der Schüler wagte es sogar, gerichtliche Entscheidung zu beantragen, nahm aber seinen Einspruch vor dem Termin zurück. — Und da giebt es noch immer Leute, welche meinen, von polnischer Seite geschehe nichts zur Verhetzung der breiten polnischen Massen! Solche bodenlosen Unverschämtheiten haben die polnischen Jungen natürlich aus sich heraus!!

R [Uebungsmannschaften.] Behufs Ableistung einer sechswöchentlichen Uebung am Festungstelegraphen sind heute etwa 20 Mann des Beurlaubtenstandes aus den Landwehr-Bezirken des 2. und 6. Armee-Korps hier eingetroffen. Die Uebung dauert bis zum 7. November d. Js., an welchem Tage die Leute entlassen werden. Eine gleiche Uebung von gleicher Dauer findet zu derselben Zeit auch in Königsberg i. Pr., Danzig, Posen, Cöln, Mainz, Straßburg und Metz statt. Die Mannschaften des Beurlaubtenstandes aus dem Bereiche des 17. Armee-Korps üben in Danzig.

Der Bau der elektrischen Straßenbahn ist soweit gefördert, daß auf der Bromberger Vorstadt mit dem Aufstellen der Masten zur Anbringung der Leitung bereits begonnen wurde. Dabei hat sich gestern Abend ein folgenschwerer Unglücksfall zugetragen. Ein aufgerichteter Mast schlug nieder und tötete einen der dabei beschäftigten Arbeiter. Der Erschlagene wurde sogleich in einem Krankenwagen nach der Leichenkammer geschafft. — Die Arbeiten zur Fertigstellung der Anlage, die bisher im Ganzen nur langsame Fortschritte machten, sollen nun eifriger von statten gehen. Zu dem Zwecke wird jetzt auch des Nachts gearbeitet.

⁂ [Auf der Uferbahn] trafen gestern drei Wagen (Obergestelle) für die elektrische Straßenbahn ein und wurden durch die Speditionsfirma Riefflin zum Depot abgerollt. Die Wagen sind sehr elegant gebaut, der Rumpf ist dunkelgrün lackirt, im Innern sind die Bänke mit rothem Plüsch gepolstert. Sie enthalten vorn 6 Sitz- und sechs Stehplätze, hinten 8 Sitz- und 8 Stehplätze. Ueber dem Stand des Wagenführers befindet sich an jedem Ende ein Spiegel, durch den er das Innere des Wagens übersehen und auch die Kasse kontrolliren kann. — Außerdem trafen noch 3 Waggons mit Schienen und Maschinentheilen für die Elektrizitäts-Gesellschaft ein.

+ [Strafkammersitzung vom 26. September.] Der bereits achtmal wegen Diebstahls vorbestrafte Arbeiter August Deckwehr aus Mocker hatte sich gestern wiederum wegen Diebstahls zu verantworten; er wurde diesmal zu 3 Monaten Gefängniß verurtheilt. — Wegen Außerachtlassung seiner Berufspflicht wurde sodann der Kutscher Gottfried Neske aus Skompe mit 1 Monat Gefängniß bestraft. Er war in übermäßig schnellem Tempo durch die Straßen der Stadt Culmsee gefahren und hatte dabei ein 3 Jahre altes Kind überfahren. — Unter der Anklage des Diebstahls betraten sodann der Fleischermeister Albert Werner und der Fleischer Leonhard Feeser aus Culmsee die Anklagebank. Der Fleischer Zwirski aus Culmsee hatte am 28. Dezember v. Js. im Schlachthause zu Culmsee 2 Schweine untergestellt, die er des Abends schlachten wollte. Von diesen beiden Schweinen bot der Fleischer Davanowski, ohne daß Zwirski etwas davon wußte, das bessere dem Angeklagten Feeser zum Kaufe an. Feeser ging auf den Kauf ein und vereinbarte mit Davanowski einen Kaufpreis von 150 Mark, zahlte auch sofort 3 Mark Handgeld. Davanowski stellte das ganze Geschäft nunmehr als Scherz hin und wollte das Angeld zurückgeben. Feeser nahm das Angeld jedoch nicht zurück, sondern verkaufte das Schwein weiter an den Angeklagten Werner, der 158 Mark für dasselbe zahlte. Als Zwirski des Abends sein Eigenthumsrecht an dem Schwein geltend machen wollte, wurde ihm dasselbe sowohl von Werner als auch von Feeser streitig gemacht. Werner ließ denn auch das Schwein durch seinen Gesellen schlachten und schenkte den Protesten des Zwirski gar kein Gehör. Der Gerichtshof verurtheilte einen Jeden der Angeklagten zu 6 Monaten Gefängniß. — Den Gegenstand der Anklage in der folgenden Sache bildete das Vergehen der intellektuellen Urkundenfälschung. Angeklagt waren der Zimmerpolier Johann Kappel aus Kol. Weißhof, dessen Ehefrau Ottilie und der Eigenthümer Robert Daum aus Mocker. Während Johann Kappel zu einer Geldstrafe von 20 Mark eventuell 4 Tagen Gefängniß und dessen Ehefrau zu 10 Mark eventl. zu 2 Tagen Gefängniß verurtheilt wurden, wurde die Sache in Bezug auf Daum vertagt, weil noch weitere Zeugen geladen werden sollten. — Schließlich wurde gegen den Schiffer Georg Grigoleit von hier wegen Sachbeschädigung verhandelt. Das Urtheil in dieser Sache lautete auf Freisprechung.

§§ [Schwurgericht.] In der heutigen Sitzung stand eine langwierige Meineidssache zur Verhandlung. Da über 40 Zeugen zu dem Termin geladen waren, dürfte der Urtheilsspruch erst in später Abendstunde zu erwarten sein.

Δ [Ziegeleigasthausverpachtung.] Heute Vormittag 10 Uhr stand vor dem Kämmerer und Bürgermeister Stachowitz ein Termin zur Verpachtung des Ziegeleigasthauses an. Es waren zwei Offerten eingegangen. Die Firma Plötz u. Meyer bot 3300 Mark, Herr Wandel, Oekonom des Ulanenoffizierkasino, die bisherige Pachtsumme 3600 Mk.

:: [Von der Weichsel.] Wasserstand heute Mittag 0,01 Meter unter Null, fällt, Wassertemperatur 10 Grad R. Abgefahren ist gestern der Dampfer „Thorn" nach Culm, wo er noch Ladung einnimmt und dann nach Danzig. Abgesegelt nach Polen sind gestern vier beladene Kähne. Eingegangen sind sechs Traften Rundkiefern, kieferne und eichene Schwellen, Stabholz und Mauerlatten, abgeschwommen sind acht Traften nach Schulitz bezw. Danzig. Eingetroffen sind heute die Dampfer „Prinz Wilhelm" aus Mewe mit einem beladenen Kahn, „Alice" aus Danzig mit Dachpappe, Heringen, Speck, Oel beladen und zwei beladenen Kähnen im Schlepptau, und „Meta" aus Königsberg mit Heringen, leeren Kisten, Honig und Spiritusfässern, zwei Kähne mit Kleie aus Plock, drei Gabarren mit weißem Zucker aus Leonow, und vier unbeladene Kähne aus Polen.

---

* Aus dem Kreise Thorn, 26. September. Die Kostbarer Jagd hat der Gutsbesitzer Kunkel-Gr. Morin für 155 Mark pro Jahr gepachtet. Sie ist also im Laufe der Jahre wirklich kostbar geworden.

△ Aus dem Drewenzwinkel, 26. September. Seitdem in diesem Bezirke ein Wegeverband gebildet ist, hoffte man, daß die Hauptfahrstraßen bald in einen besseren Zustand kommen würden. Abgaben sind zu diesem Zweck schon genug eingezogen worden. Es ist jedoch erst der Weg vom Pfarrhaus in Kaszczorek bis zur Brücke in Zlotterie mit Kies befahren, und gerade dieses Stück Weg befindet sich in einem sehr schlechten Zustande. Nicht minder schlecht ist der Weg von Zlotterie nach Schillno. Sollte für diesen nicht auch eine Reparatur in einfachster Form durch Ausfüllen der schadhaften Stellen auf Kosten der Wegeverbandskasse möglich sein? — Bald beginnt die Zeit, in welcher viele Schweine geschlachtet werden, aber Niemand hat hier Gelegenheit, dieselben auf Trichinen untersuchen zu lassen. Der letzte Fleischbeschauer des Drewenzwinkels, Herr Lehrer Galka, wohnte bis zum 1. Januar 1897 in Zlotterie, ist seitdem aber nach Mocker versetzt und hat innerhalb von fast 2 Jahren noch keinen Nachfolger gefunden. Sollte aus gesundheitlichen Gründen nicht behördlicherseits dafür gesorgt werden? — Oder wer kommt für einen eventuelleu Schaden auf?

— Von der russischen Grenze. Ueber ein neues Opfer der scharfen Grenzbestimmungen schreibt man der „Ostd. Grzb." aus Szagmanten, Kreis Ragnit: In der Nacht von Freitag zu Sonnabend wollten drei aus England zurückgekehrte russische Auswanderer dicht bei Augsgirren über die Grenze in ihre Heimath zurückkehren. Als sie einige Schritte jenseits der Grenze waren, wurden sie vom russischen Posten angerufen. Zweien gelang die Rückkehr auf preußisches Gebiet. Der dritte wurde von der Kugel des Postens getroffen und blieb im Grenzgraben todt liegen.

Kunst und Wissenschaft.

— Andree's Schicksal. Stockholm, 24. September. In der gestern Abend stattgefundenen Sitzung der anthropologischen Gesellschaft äußerte der Professor Nathorst: Falls Andree auf Spitzbergen oder auf dem südlichen Theil von Franz Josefs-Land gelandet wäre, hätte man ihn im Laufe des Sommers wahrscheinlich aufgefunden. Es könne somit als das Resultat der Untersuchungen dieses Sommers bezeichnet werden, daß Andree in der Nähe der genannten Länder nicht gelandet sei. Der Ballon sei deshalb wahrscheinlich, wie auch von Dr. Ekholm hervorgehoben, weit nach dem Norden hinausgetrieben, vermuthlich nach dem östlichen Grönland. Man könne in diesem Falle erst nach langen Jahren Nachrichten erwarten, die Möglichkeit sei aber vorhanden, daß die Ballonfahrer auf Grönland das Leben lange erhalten könnten. Mit der Ansicht des Professors Nathorst und des Dr. Ekholm darf man vielleicht die Mittheilung des Kapitäns Bang zusammenhalten, welche darauf hinausging, es seien Ende Oktober oder Anfang November bei Angmangsalik von den Eskimos Schüsse vom Eise gehört worden und man dürfe dann vielleicht der Hoffnung Raum geben, die Expedition des Premierlieutenants Amdrup könne auf ihren Reisen in Ostgrönland, wobei sie von Angmagsalik ausgeht, Andree antreffen. — Im Anschluß hieran sei übrigens die Ansicht Koldeweys, des Führers der beiden deutschen Polarexpeditionen von 1868 und 1869/70 mitgetheilt, die dahin lautet, es sei nur geringe Wahrscheinlichkeit vorhanden, daß Andree jemals wieder zurückkehrt.

Vermischtes.

In Antwerpen wurden bei der Landung eines spanischen Schiffes sechs spanische Anarchisten, welche aus dem Gefängniß von Montjuich entlassen waren und sich nach Belgien begeben wollten, verhaftet und sofort ausgewiesen.

Ein Mordversuch ist am Montag in Berlin im Keller eines Hauses der Fürbringerstraße verübt worden. Die Grünkramhändlerin Dormann hat ihre Stieftochter, die Schutzmannsfrau Heitmann mit einem Beil zu erschlagen versucht und ihr am Kopf so schwere Verletzungen beigebracht, daß kaum Hoffnung vorhanden ist, sie am Leben zu erhalten. Geldstreitigkeiten sind die Ursache der That.

In dem Landesverrathsprozeß gegen den Wirth Peter Mindorff aus Verviers verurtheilte gestern das Reichsgericht den Angeklagten Mindorff zu 5 Jahren Zuchthaus, 5 Jahren Ehrverlust und Zuläßigkeit der Polizeiaufsicht. Bei der Strafzumessung hielt der Gerichtshof die Gemeingefährlichkeit des Treibens des Angeklagten für erwiesen.

Ein Familiendrama fand in der Nacht zum Sonnabend auf einer Sanitätswache im Norden Berlins seinen Abschluß. Die 16jährige Tochter eines Metalldrehers A. hatte vor mehreren Monaten das Haus ihrer Eltern verlassen und ein Verhältniß mit einem Kaufmann angeknüpft. Dieser, dem Spiel und Trunk ergeben, wurde bald stellungslos und duldete, daß sich Klara A. der Prostitution ergab und ihn durch dieses schimpfliche Gewerbe ernährte. Dieser Tage erfuhr das Mädchen, daß sein „Bräutigam" auch mit anderen Frauen Verhältnisse unterhielt, und aus Reue über ihr verfehltes Leben schnitt sich die Unglückliche auf dem Dachboden des elterlichen Hauses die Pulsadern auf. Sie liegt hoffnungslos darnieder.

Eheverbot. In Nordamerika ist eine Bewegung im Gange, die auf ein Eheverbot für Personen, die mit gewissen Gebrechen behaftet sind, abzielt. Der gesetzgebenden Körperschaft des Staates Pennsylvanien liegt schon ein Entwurf vor, wonach der Staat Eheschließungen nur gestattet, wenn beide Theile durch ärztliches Zeugniß nachweisen, daß sie nicht an Syphilis, Trunksucht, ererbter oder erworbener Geisteskrankheit, Epilepsie, ererbter Schwindsucht leiden. Der Staat Texas verbietet schon die Heirath unter Fallsüchtigen, der Staat Massachusetts die Heirath von Fallsüchtigen, Alkoholikern und Syphilitischen, und die Staaten Ohio und Maryland sind im Begriff, ähnliche Gesetze einzuführen.

Wenig Glück hatten die Sozialdemokraten von Lübeck mit ihren sogenannten Vertrauensleuten im letzten Jahre. Wiederholt wurde von Veruntreuungen von „Genossen" berichtet, die sich in leitenden Stellungen befanden. Jetzt hat wieder der frühere Vorsitzende des Centralverbandes deutscher Maurer, Zahlstelle Lübeck, Namens Rudin, 200 Mark Kassengelder entwendet. Er ist flüchtig geworden.

Der Abgeordnete von Vollmar, der sich viele Jahre lang nur mühsam mit Hülfe zweier Stöcke fortbewegen konnte, ist jetzt unter die Radler gegangen. Wie man der „Frankf. Ztg." schreibt, bedient sich Vollmar des Fahrrades sehr gerne, leicht und mit großem Vortheil.

Die Schneekoppe hat ihr weißes Winterkleid angelegt. Das Grün der Wälder und Wiesen des Hirschberger Thales bietet einen wunderbaren Gegensatz zu dem schneeschimmernden Koppenkegel und dem ganzen Gebirgskamme.

Neueste Nachrichten.

Rheineck a. Bodensee, 26. Sept. Der König und die Königin von Rumänien reisten heute von Schloß Weinburg nach Rumänien zurück.

Wien, 26. Sept. Der Kaiser begiebt sich morgen zum Besuche des Erzherzogs und der Erzherzogin Franz Salvator nach Walsee.

Paris, 26. Sept. Das heute Abend verbreitete Gerücht von der Demission des Ackerbauministers bestätigt sich nicht.

Madrid, 26. Sept. In amtlichen Kreisen glaubt man, daß die Räumung Kubas vor Verlauf dreier Monate beendigt sein werde.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank, Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 27. September um 7 Uhr Morgens: 0,00 Meter. Lufttemperatur: + 5 Grad Cels. Wetter: bewölkt Wind: S. O.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland:

Mittwoch, den 28. September: Wolkig mit Sonnenschein, normale Temperatur, lebhafter Wind. Strichweite Gewitterregen.

Sonnen-Aufgang 6 Uhr 7 Min., Untergang 5 Uhr 54 Min.
Mond-Aufg 5 Uhr 13 Min. Nachm., Unterg 5 Uhr 28 Min. Vorm.

Handelsnachrichten.

Hamburg, Montag, 26. September, 6 Uhr Abends. Zuckermarkt. (Telegramm der Hamburger Firma Joswich u. Co., Hamburg.) Rüben-Zucker 1. Produkt Basis 88% frei an Bord Hamburg pr. Septbr. 9,45, pr. Dezember 9,85, pr. März 10,10. Behauptet.

Thorner Marktbericht
von Dienstag, den 27. September.

Stroh (Richt-) pro Ctr.	2,20—0,—	Wels pro Pfund	0,40—0,50
Heu pro Centner	1,80—2,—	Kaulbarsche „	0,25—0,—
Kartoffeln „	1,30—1,60	Bressen „	0,20—0,25
Rothkohl 1 Kopf	0,15—0,20	Schleie „	0,40—0,50
Wirsingkohl „	0,10—0,15	Aal „	0,80—0,95
Blumenkohl „	0,10—0,50	Hechte „	0,35—0,40
Weißkohl pro 3 Köpfe	0,12—0,18	Karauschen „	0,30—0,35
Kohlrabi pro Mandel	0,15—0,25	Barsche „	0,30—0,40
Bohnen, grüne pr. 1 Pfd.	0,20—0,25	Zander „	0,50—0,60
Salat pro 6 Köpfe	0,15—0,—	Karpfen „	0,00—0,00
Mohrrüben 3 Pfund	0,10—0,—	Barbinen „	0,30—0,40
Radieschen 3 Bunde	0,25—0,—	Stör „	0,——0,—
Rüben (rothe) p. 3 Pfd.	0,10—0,15	Weißfische „	0,15—0,25
Gurken pro Mandel	0,20—0,60	Krebse pro Schock	0,80—1,25
Aepfel, pro Pfund	0,04—0,10	Puten, das Stück	4,——6,—
Birnen 1 Pfund	0,20—0,30	Gänse, das Stück	3,——5,—
Pflaumen pro Pfund	0,10—0,15	Enten, das Paar	1,80—2,50
Rehfüßchen 1 Teller	0,10—0,—	Alte Hühner, das Stück	1,10—1,50
Butter pro Pfund	0,80—1,20	Junge Hühner, das Paar	1,10—1,50
Eier, das Schock	2,40-2,80	Tauben das Paar	0,50—0,70

Senfgurken 1,00—1,50 Mk. pro Mandel.

Berliner telegraphische Schlußkourse.

	27. 9.	26. 9.		27. 9.	26. 9.
Tendenz der Fonds	fest	fest	Pos. Pfandb. 3½%	99,10	99,10
Russ. Banknoten	216,50	216,40	„ „ 4%	—,—	—,—
Warschau 8 Tage	216,15	216,15	Poln. Pfdbr. 4½%	100 90	101,—
Oesterreich. Banknoten	169,75	169,75	Türk. 1% Anleihe C	26 50	26,50
Preuß. Consols 3 pr	99 30	94,20	Ital. Rente 4%	92,30	91,90
Preuß. Consols 3½ pr.	101,60	101,70	Rum. R. v. 1894 4%	92 40	92,—
Prß Consols 3½% abg	101,60	101,60	Disc. Comm. Antheile	197 75	197,90
Dtsch. Reichsanl. 3%	93 30	93 25	Harp. Bergw.-Act.	177,25	176,50
Dtsch. Reichsanl 3½%	101,50	101 70	Thor. Stadtanl. 3½%	— —	—,—
Wpr. Pfdbr. 3% neul. II	90.—	90,—	Weizen: loco in		
„ „ 3½% „	99 50	99 20	New-York	76,7/8	76,1/8
			Spiritus 70er loco.	54 10	54,20

Wechsel-Diskont 4%, Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 5%. Londoner Diskont um 2½% erhöht.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Hiermit erfülle ich die traurige Pflicht, Freunden und Bekannten die Mittheilung zu machen, dass mein treuer Mitarbeiter Herr

Robert Anders

im Alter von 38 Jahren Sonntag früh um 8 Uhr im Diakonissenhause von langem Leiden erlöst wurde.

Ich verliere in dem Dahingeschiedenen, der bis zuletzt sich mit aufopfernder Hingabe dem Geschäft gewidmet hat, eine fleissige pflichttreue Hülfe und bewahre demselben ein dauerndes Andenken.

Bromberg, den 26. September 1898.

Fritz Wenzel,
in Firma
Carl Wenzel.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 28. September Nachmittags 4 Uhr vom Leichenhause des evangelischen Friedhofes aus statt.

In Herrn

Robert Anders

verlieren wir ein edles Vorbild eisernen Fleisses und kaufmännischer Tüchtigkeit, welches wir stets hoch geachtet und verehrt haben.

Ein dauerndes Andenken werden wir dem Verstorbenen bewahren.

Bromberg, den 26. September 1898.

Das Personal der Firma Carl Wenzel.

Gasleitung.

Die Aufnahme der **Gasmesserstände** für den Monat September d. Js. beginnt **am 30. d. Mts.** und werden die Herren Hausbesitzer und Konsumenten ersucht, **die Zugänge** zu den Gasmessern für die mit der Aufnahme betrauten Personen **offen** zu halten.

Thorn, den 27. September 1898.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zur anderweiten Vermiethung des Gewölbes Nr. 24 im hiesigen Rathhause für die Zeit von sogleich bis zum 1. April 1900 eventl. auch bis dahin 1903 haben wir einen Bietungstermin auf

Donnerstag, 6. Oktober d. Js.,
Mittags 12 Uhr

im Amtszimmer des Herrn Stadtkämmerers (Rathhaus 1 Treppe) anberaumt, zu welchem Miethsbewerber hierdurch eingeladen werden.

Die der Vermiethung zu Grunde zu legenden Bedingungen können in unserem Bureau I während der Dienststunden eingesehen werden. Dieselben werden auch im Termin bekannt gemacht.

Jeder Bieter hat vor Abgabe eines Gebots eine Bietungskaution von 15 Mark bei unserer Kämmereikasse einzuzahlen.

Thorn, den 21. September 1898.

Der Magistrat.

Polizeil. Bekanntmachung,

Beim Königlichen Institut für Infektionskrankheiten in Berlin NW., Charitéstraße Nr. 1, ist eine Abtheilung für **Schutzimpfung gegen Tollwuth** errichtet worden, welche Mitte Juli d. Js. in Betrieb genommen ist. Auf derselben können Personen, welche von tollen oder Tollwuth verdächtigen Thieren gebissen worden sind, in Behandlung genommen werden.

Die Behandlung, welche, soweit dieselbe ambulatorisch stattfindet, unentgeltlich ist und in leichten Fällen etwa 20, bei schweren Bißverletzungen — z. B. im Gesicht — mindestens 30 Tage in Anspruch nimmt, besteht in Einspritzungen, welche täglich einmal vorgenommen werden und daher die Aufnahme der Verletzten in das genannte Institut in der Regel nicht erforderlich machen. Die Aufnahme in dasselbe ist vielmehr nur bei solchen Personen wünschenswerth, welche, wie z. B. Kinder ohne Begleitung von Erwachsenen, in Berlin kein geeignetes Unterkommen finden.

Im Interesse einer sicheren Wirkung der Behandlung ist es erforderlich, daß dieselbe möglichst bald nach der Verletzung beginnen kann.

Verletzte, welche sich der Behandlung unterziehen wollen, sind von der Ortspolizeibehörde der Direktion des Instituts für Infektionskrankheiten schriftlich oder telegraphisch anzumelden und **haben sich bei der Direktion unter Vorlegung eines von der Polizeibehörde des Wohnorts auszustellenden Zuweisungs-Attestes vorzustellen.** 3788

Thorn, den 19. September 1898.

Die Polizei-Verwaltung.

Polizeil. Bekanntmachung.

Nach Mittheilung der hiesigen Königlichen Fortifikation wird wegen Verlegung des Geleises der Förderbahn und Aenderung der Zugklappenbrücke im Jacobsthor vom 21. d. Mts. ab **die Jacobsthorpassage auf etwa 4 Wochen für jeglichen Verkehr gesperrt.** 3758

Thorn, den 19. September 1898.

Die Polizei Verwaltung.

Geschäftsverlegung.

Am 1. Oktober verlege mein
photograph. Geschäft
in den Neubau
Katharinenstraße 8
gegenüber dem Königl. Gouvernement.

H. Gerdom
Photograph. 3863

Achtung.

Feiner deutscher Cognac, aus reinen **Weintrauben** gebrannt, von mildem **Geschmack** und feinem **Aroma;** von Rekonvaleszenten vielfach zur Stärkung gebraucht. Marke **Supèrieur** ½ Liter-Fl. à Mk. 2,50. Niederlage für Thorn und Umgegend bei 3816

Oskar Drawert, Thorn.

Fahrräder

werden sauber emaillirt, auch jede Reparatur daran sachgemäß und billig ausgeführt.

Th. Gęsicki, Mechaniker,
Thorn, Grabenstr. 14.
Einzige Special-Reparaturwerkstatt Thorn's.

Dittrich-Pianos

neukreuzs., in stärkst. Eisenkonstrukt. mit unverwüstl. Mechanik. v. höchst. Tonfülle, zu Fabrikpreisen. 15 J. Garantie. Kleinste Raten ohne Aufschlag. Ausw. franco. Probesend. Illustr. Kataloge, Refer. gratis.

A. M. Dittrich, Berlin W., Friedrichstr. 171.
Amt I, 4564. Ecke Französischestraße.

O! wie unangenehm!

sind **Mitesser, Blüthchen, Finnen, rothe Flecke etc.,** daher gebrauche man nur die echte Bergmann's:

Carbol-Theerschwefel-Seife

von **Bergmann & Co., Radebeul-Dresden.** Es ist die beste Seife gegen alle Arten **Hautunreinigkeiten** u. **Hautausschläge.** à St. 50 Pf. bei: 1910

Adolf Leetz und Anders & Co.



Das Haus Strobandstr. 18

ist von sofort zu verpachten oder zu verkaufen. Zu erfragen **Mellienstraße 72.**

3818 **W. Buszinsky.**

Ein Stück gutes

Gartenland

mit Obstnutzung zum 1. Oktober zu verpachten. Zu erfragen in der Exped. d. Ztg.

4 noch wenig benutzte

Fahrräder

sind billig zu verkaufen bei 3858

R. Sultz, Brückenstr. 14.

Echten Werderkäse

empfiehlt **E. Szyminski.**

An die Interessenten

für Licht und Kraftabgabe aus dem Elektrizitätswerk Thorn.

Wir machen hierdurch ergebenst bekannt, dass der auf Mittwoch, den 28. September im Schützenhause angekündigte

Vortrag

des Herrn Ingenieur Paul Begas

vom hiesigen Installationsbureau der Elektrizitäts-Gesellschaft Felix Singer & Co. unvorhergesehener Hindernisse wegen auf

Donnerstag, d. 29. Septbr. Abs. 8 Uhr

im grossen Saale des Schützenhauses

verschoben werden musste.

Wir bitten alle Interessenten recht zahlreich zu erscheinen, da nur dieser eine Experimental-Vortrag in Thorn gehalten wird.

Installationsbureau der Elektrizitäts-Gesellschaft
Felix Singer & Co.
Aktien-Gesellschaft, Coppernikus-Strasse Nr. 9.

Hierdurch zur Anzeige, daß das

Museum

des Herrn **Georg Behrendt vor dem Bromberger Thor**

nur noch bis Sonntag, den 2. Oktober

geöffnet ist. — **Ganz neu eingetroffen:**

Die Ermordung der Kaiserin Elisabeth von Oesterreich.

Außerdem noch die

allerneuesten Sehenswürdigkeiten.

Um zahlreichen Besuch bittet der Besitzer

Georg Behrendt.

Entree: Erwachsene 20 Pf., Kinder die Hälfte.

Das Museum ist täglich geöffnet von: Vormittags 9 Uhr bis Abends 10 Uhr.

Orientfahrt Kaiser Wilhelms II.

in 5 Ansichts-Postkarten per Abonnement.

Jede Karte wird direct an die Adresse der Abonnenten mit Originalpostmarke und Originalstempel per Post zugesandt.

Jede Karte trägt daher das postalische Datum der Anwesenheit des Kaisers.

Hoher Sammelwerth! Nach Jahren hoher Seltenheitswerth!

Die 5 Städte der Orientserie:

Venedig (mit italienischer Marke) — **Constantinopel** (mit türkischer Marke) — **Athen** (mit griechischer Marke) — **Kairo** (mit egyptischer Marke) — **Jerusalem** (Post Jaffa)

N. B. Die Ansichtskarte der Stadt Jerusalem wird durch die Meisterhand Professor **Emil Doepler's** d. J. nach Originalmotiven entworfen und zeigt, neben tiefernster allegorischer Auffassung des Einweihungsactes der Erlöserkirche durch den Kaiser, im Hintergrunde die heilige Stadt und die Erlöserkirche.

!Abonnements sind in der Buchhandlung Walter Lambeck zu haben!

Ganze Orientserie incl. Einweihungskarte v. Prof. **Emil Doepler** d. J. **2 Mark.** — Einweihungskarte v. Prof. **Emil Doepler** d. J. **1 Mark.**

Schluss des Abonnements 30. September 1898,
falls Auflage nicht früher vergriffen.

Durch günstigen Einkauf und Vergrößerung meines Lagers, bin ich im Stande, zu den **billigsten Preisen** verkaufen zu können:



Regulatoren über 1 Mtr. lang von 15 Mk. an.
Silb. Cylinder-Remont. von 12 Mk. an
Gold. Brochen von 3 Mk. an
Goldene Ringe von 2½ Mark an.

Reparaturen für Uhren und Goldwaaren nebst Gravirungen in **eigener Werkstatt.**
Patent- und Flachuhrgläser von jetzt ab für nur **10** Pf. bei

H. Loerke,
Präcisionsuhrmacher und Goldarbeiter,
Coppernikusstrasse No. 22.
Altes Gold und Silber wird in Zahlung genommen.

Maschinenschlosser

findet sogleich dauernde Beschäftigung. Meldungen nebst Lohnansprüche an

Horn, Konitz Westpr.,
7838 Maschinenfabrik.

Tücht. Tapezierergehilfen

finden dauernde Beschäftigung bei
3814 **K. Schall.**

Ein Lehrling

findet Stellung bei 3645
Joseph Wollenberg Nachfl.

Ein Lehrling
findet in meinem Barbier- u. Friseurgeschäft gute Lehrstelle. **E. Unrau, Podgorz.**

1 ordentliches Mädchen

wird für die Nammittagsstunden für ein dreijähriges Kind gesucht. Zu erfragen
3861 **Heiligegeiststraße 19,** I.

Wer Stellung sucht, abonnire unsere „Allgemeine Vakanzen-Liste."
W. Hirsch Verlag, Mannheim.



Damenhüte

werden sauber und billig garnirt u. modernisirt bei
Frau E. Kirsch,
Brükenstrasse 4.

Wilhelmstadt.

In unsern Wohnhäusern auf der Wilhelmstadt sind noch

2 Wohnungen

zum 1. October zu vermiethen.
3242 **Ulmer & Kaun.**

2 freundliche Wohnungen,

III. Etage, per 1. Oktbr. 1898 zu vermieth.
3558 **Seglerstraße 22.**

1 sehr großes Zimmer

eventl. mit Burschengelaß und Pferdestall, **Bromberger Vorstadt** zum 1. Oktober zu vermiethen. Zu erfr. in der Exped. d. Ztg.

Die I. Etage
Bäckerstraße 47 ist zu vermiethen.

Eine Wohnung
zu verm. **Neustädt. Markt 9, Tapper**

Bäckerstraße 39, II,
1 Zimmer von sofort zu vermiethen.

Eine Wohnung

von 3 Zimmern u. Zubehör ist v. 1. Oktbr. zu vermiethen. **Brombergerstr. 60,** part

Freundliche Wohnung,
4 Zimmer, Veranda u. Garten für 400 Mk. u. eine **kl. Wohnung** f. 150 Mk. zu verm. **Kurth** Gärtnerei, Philosophenweg.

Möbl. Zimmer

mit auch ohne Pension zu haben. 3524
Brückenstraße 16, 1 Tr. r.

Victoria-Theater.

Sonntag, den 2. Oktober 1898.
Zum Besten der Weihnachtsbescheerung kranker u bedürftiger Kriegsveteranen

Erstes grosses

Streich-Concert

ausgeführt von der Kapelle des 61. Inf.-Regts. unter Leitung ihres Kapellmeisters Herrn **Storck.**

Verloosung
werthvoller und praktischer Gebrauchsgegenstände.

Billets im Vorverkauf 50 Pf. in den mit Plakaten belegten Handlungen. 3862

Schützenhaus-Saal

Dienstag am 27. und Mittwoch, den 28. September
Abends 8 Uhr

Wissenschaftlich-psychologischer

Experimental-Vortrag

auf dem Gebiete der Willensbeeinflussung des Somnambulismus und traumhaften Seelenlebens

von **J. W. IGNOT.**

Entrée 1. Platz 1,50 Mk., 2. Platz 1,00 Mk. Schülerbillets zu halben Kassenpreisen nur an der Abendkasse.

Billets vorher bis 6 Uhr Abends in der Buchhandlung des Herrn **Walter Lambeck** 1. Platz 1,25 M., 2. Platz 0,80 M.

Die Billets gelten nur für die Vorstellung, zu welcher sie gelöst sind.

Sing-Verein.

Vom 29. September ab jeden Donnerstag 8 Uhr Uebung: „Die Schöpfung." 3867

Schützenhaus.

Neue Sendung

Siechen

eingetroffen.

Zu haben in **Siphons von 1, 2 und 5 Litern,** sowie in größeren und kleineren Gebinden. 3864

Eine kleine Mittelwohnung
von 3 Zimmern, Küche und Zubehör sofort zu vermiethen. **Fischerstraße 55.**

2 gut möbl. Zimmer, part.
mit sep. Eing zu verm. **Schloßstr. 10.**

Freundliche Wohnung, 2 Zimmer, helle Küche m. allem Zubehör, Aussicht n. d. Weichsel, v. 1. October zu verm. **Bäckerstr. 3.**

Pferdestall.

Zum 1. Oktober a. c. ist ein Pferdestall nebst schöner Remise und Futterboden zu vermiethen. Frau **Clara Leetz,**
3850 **Coppernikusstraße Nr. 7.**

Die von Herrn Hauptmann **Hirsch** innegehabte **Wohnung** ist in renovirtem Zustande per 1. April 99 ab zu vermiethen. Näheres **Fischerstraße 55.**

Friedrich- u. Albrechtstr.-Ecke 8
ist die **hochherrschaftliche Wohnung** von 8 Zimmern in der II. Etage vom 1. Oktober zu vermiethen. Näheres beim Portier.

Mellien- u. Ulanenstr.-Ecke
sind **2 Wohnungen** von je 6 Zimmern, Küche, Bad 2c. eventl. Pferdestall billigst zu vermiethen. Näheres in der Exped. d. Ztg.

Altstädt. Markt 20, I. Et.,
6 Zimmer, Entree und Zubehör zu vermieth.
2756 **L. Beutler.**

Eine frl. Wohnung in der II. Etage 2 Stube Küche u. Zubehör v. sof. zu verm.
2659 **Kulmerstr. 13.**

Herrschaftl. Wohnung,
7 Zimmer mit reichl. Zubehör für 900 Mk. **Gerechtestr. 21** sofort zu vermiethen.

1 gr. 2fenstr. Zimmer, I. Etage,
nach vorn gelegen, unmöbl. auch möbl., per 1. 10. cr. zu vermieth. **Eduard Kohnert.**

Ein gut möbl. Zimmer nebst Kabinet von sogleich zu vermiethen.
3283 **Coppernikusstraße 20.**

Eine renovirte Wohnung,
III. Etage, 5 Zimmer und Zubeh. zu verm.
J. Dinters Ww., Schillerstr. 8.

Familienwohnungen
sind zu vermiethen **Bäckerstraße Nr. 16.**

Wohnung

von 3 Stuben, 1 Kammer, Entree, Veranda und Vorgärtchen nebst allem Zubehör ist zum 1. October in der Schulstr. (Bromberger Vorstadt) zu vermiethen. Näheres 3058
Schulstraße 20, I, rechts.

1. Etg. 3 Zim., Küche, Zub. z. v. Bäckerstr. 5.

Die Wohnung, II. Etage, 2 Zimmer nach vorn, vom Oktober zu vermiethen.
Louis Kalischer, Baderstr. 2.

Die dem Weichensteller Herrn **Krause II** in **Rubak** am 29. August angethanene Beleidigung nehme ich reuevoll zurück und leiste demselben öffentlich Abbitte. **A. Wall.**

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.